

# Halal-Fleisch neu aus dem Supermarkt

**Geschächtetes Fleisch im Coop-Regal? Diese Meldung hat bei Tierschützern heftige Reaktionen hervorgerufen, ist aber falsch: Neu von Coop ins Sortiment aufgenommene Produkte enthalten zwar Halal-Fleisch, doch kein geschächtetes.**

Von Yildiz Asan

*Basel.* – Seit Montag steht in den 37 grössten Coop-Filialen Halal-Fleisch im Regal: Das ist Fleisch, das nach islamischem Ritual geschlachtet wurde. Die Reaktionen waren heftig: Tierschützer bekundeten ihre Ablehnung gegenüber dem Schächten, eine grausame Art der Schlachtung, bei dem das unbetäubte Tier mit einem gezielten Schnitt durch die Halsschlagader getötet wird. Schächten ist in der Schweiz seit 1893 verboten. Damals setzte das Volk gegen den Willen von Bundesrat und Parlament eine Verfassungsänderung durch. Seit 1973 steht das Schächtverbot nur noch im Tierschutzgesetz.

## Für «Pfui des Jahres» nominiert

Der Präsident des Vereins gegen Tierfabriken (VgT), Erwin Kessler, prangerte das Vorgehen von Coop mit scharfen Worten an und rief zum Boykott auf: Die VgT-Mitgliedern sollten in Reformhäusern und Bioläden statt beim Grossverteiler einkaufen. In Internetforen wurde ins gleiche Horn geblasen: «Wer Fleisch, so wie es bei uns geschlachtet wird, nicht essen will, soll auf Vegetarisch umsteigen. Für mich ist der Coop vorbei», so ein Blogger auf der Website Ignoranz.ch. Tierschutznews.ch hat Coop sogar für die Auszeichnung «Pfui des Jahres

2009» nominiert. «Wir werden Coop künftig meiden wie die Pest.» Was die Organisationen übersehen haben: Halal-Fleisch muss nicht geschächtetes Fleisch sein.

## Keinem Recht widersprochen

Sicher ist laut Coop, dass für die neuen Produkte im Coop-Sortiment keine Tiere ohne Betäubung geschlachtet werden. Weder die Truthahn-Salami noch die Rinderfleischwurst der deutsch-türkischen Firma Baktat bestünden aus geschächtem Fleisch. Sie widersprächen keinem gültigen Recht. Coop zeigt sich deshalb über die heftigen Reaktionen überrascht. «Wir würden nie geschächtetes Fleisch verkaufen, weil uns das Tierwohl ein grosses Anliegen ist», sagt Mediensprecherin Denis Stadler. Das Fleisch stamme nicht von Tieren, die qualvoll gestorben seien. «Die Produkte enthalten Halal-Fleisch, das nicht geschächtete wurde. Die Tiere werden vor dem Schlachten betäubt. Der Unterschied ist, dass bei der Schlachtung zusätzlich eine Person mit islamischem Glauben anwesend ist», so Stadler.

Deswegen hat auch der Schweizer Tierschutz (STS) gegen den Verkauf der Halal-Würste nichts einzuwenden. STS-Geschäftsführer Hansueli Huber: «Immerhin wird in der Schweiz schon heute in Schlachthöfen halal-konformes Fleisch produziert. Würde Coop tatsächlich Schächtfleisch verkaufen, wären wir schon lange Sturm gelaufen.»

## Toleranz grösser als vermutet

Die Erweiterung des Sortiments ist für die meisten Muslime in der Schweiz eine gute Nachricht. Die To-

leranz des Glaubens sei grösser, als mancher vermute, sagt Mohamed Higazy: «Ich würde das besagte Halal-Fleisch von Coop auf jeden Fall kaufen.» Higazy ist Sekretär der Gesellschaft Schweiz – Islamische Welt, die sich der Beziehung zwischen Moslems und Nicht-Moslems widmet. Nur solange geschächtetes Fleisch zu haben sei, müsse dies bevorzugt werden. «Wenn nicht, kann auf mit Betäubung geschächtetes oder sogar nicht geschächtetes Fleisch zurückgegriffen werden», so Higazy. Würden vor dem Verzehr die Worte des Schächters «Im Namen Gottes, des Barmherzigen, des Erbarmers» ausgesprochen, werde das Schächten indirekt nachgeholt. «Die meisten Moslems in der Schweiz akzeptieren diese Deutungsweise», sagt Higazy. Nur sehr strenge Moslems wie Wahabiten und Salafiten beharren auf der ursprünglich geforderten Schlachtmethode, bei der das Blut der Tiere zur Gänze den Körper verlässt.

## Für Juden funktioniert nicht

Auch für Juden ist nur das Schlachten eines unbetäubten Tieres legitim. «Nach dem jüdischen Religionsgesetz Halacha muss das Tier vor dem Schächtschnitt vollständig lebensfähig sein. Und es muss eindeutig durch den Schächtschnitt sterben», sagt Rolf Halonbrenner, Mitglied der Geschäftsleitung des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes. Deswegen sei die Sache für religiöse Juden klar: «Sie dürfen nur koscheres Fleisch essen, denn diese Regel wird als göttliches Gebot angesehen.» Was bei vielen Moslems möglich ist, geht also bei Juden nicht. «Deswegen ist auch das Halal-Sortiment bei Coop keine Alternative für uns», so Halonbrenner.



## Migros hat anderen Weg gewählt

Coop führt bereits seit einiger Zeit eine grosse Anzahl von Original-Markenartikeln für Konsumenten muslimischer Glaubensrichtung.

Damit werde dem Umstand Rechnung getragen, dass in der Schweiz rund 700 000 Menschen mit entsprechendem Migrationshintergrund lebten.

Der Migros-Konzern führt nach eigenen Angaben im nationalen Sortiment kein Halal-Fleisch, aber zahlreiche andere Halal-Produkte.

Dieser Weg sei auf Grund der Problematik mit der Schlachtung eingeschlagen worden. Es sei aber nicht auszuschliessen, dass gewisse Migros-Genossenschaften im regionalen Segment Halal-Fleisch anbieten, da diese selbst entscheiden könnten. (ap)



**Medienbeobachtung AG**

**Südostschweiz Gesamtausgabe**

**03.09.2009**

Auflage/ Seite

36139 / 19

8475

Ausgaben

0 / J.

7380527

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
Bote der Urschweiz	15'136
Sarganserländer	10'263
Südostschweiz Gaster und See	4'964
Südostschweiz Glarus	8'409
Südostschweiz Graubünden	36'139
Werdenberger & Obertoggenburger	9'093